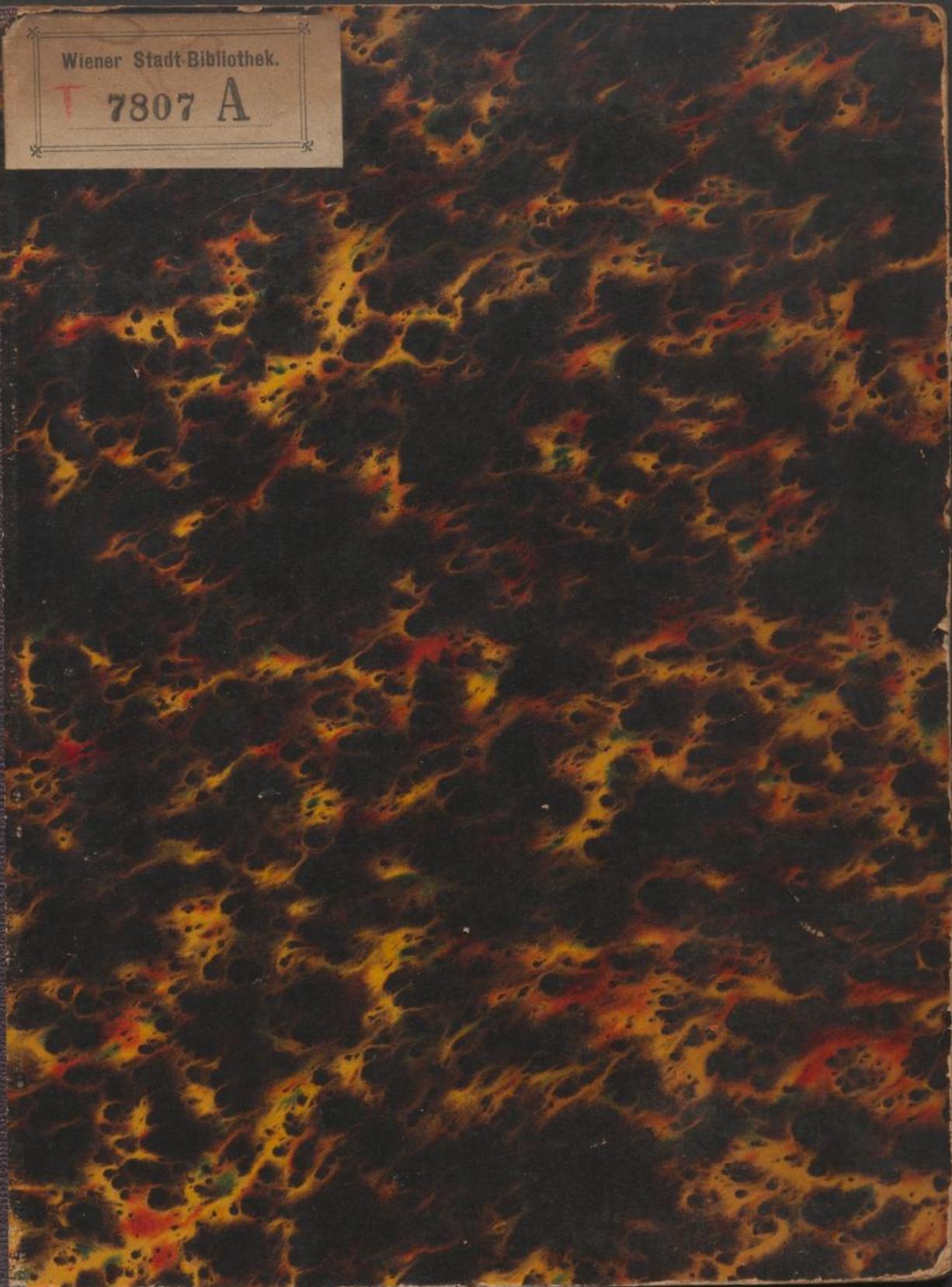
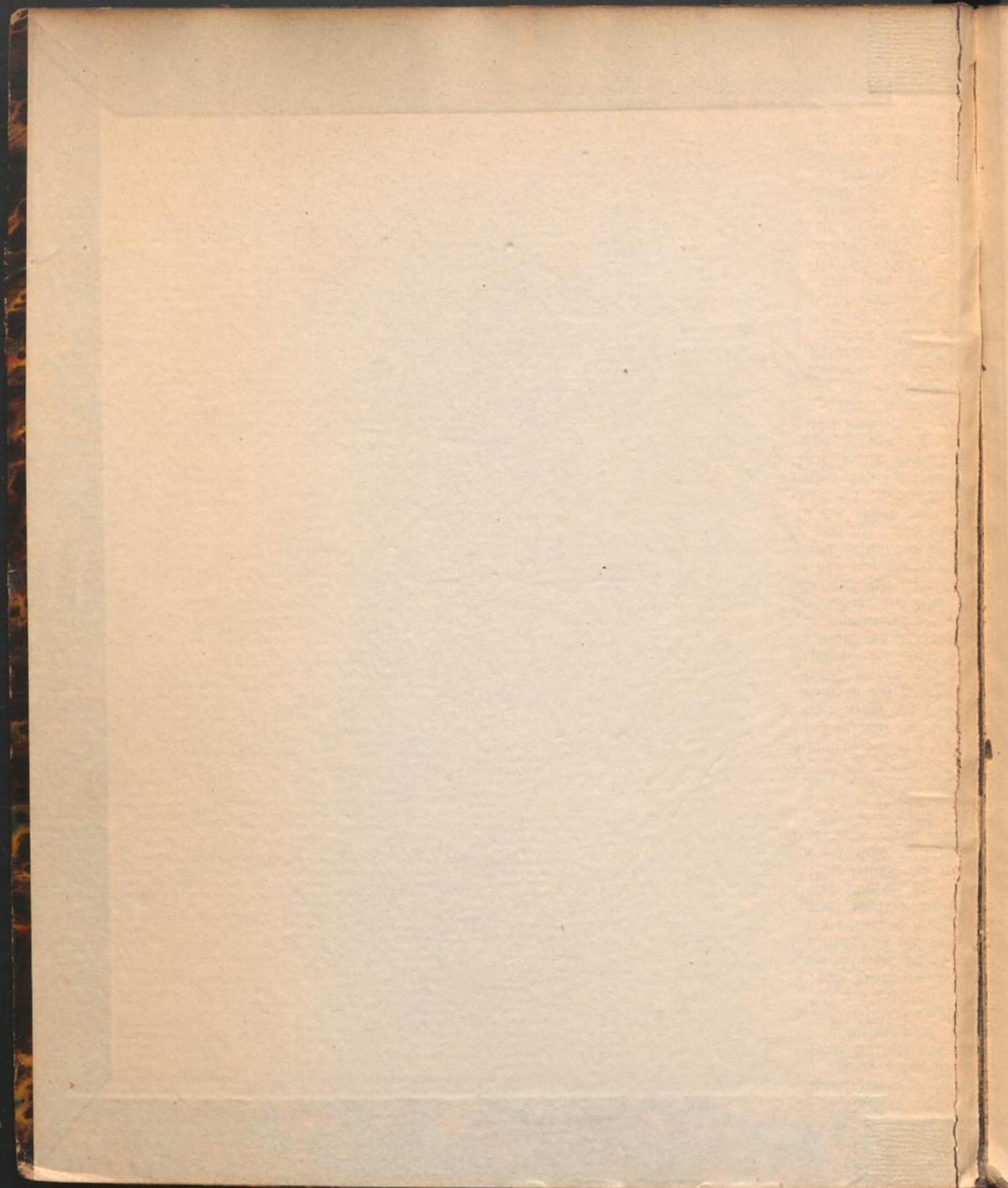
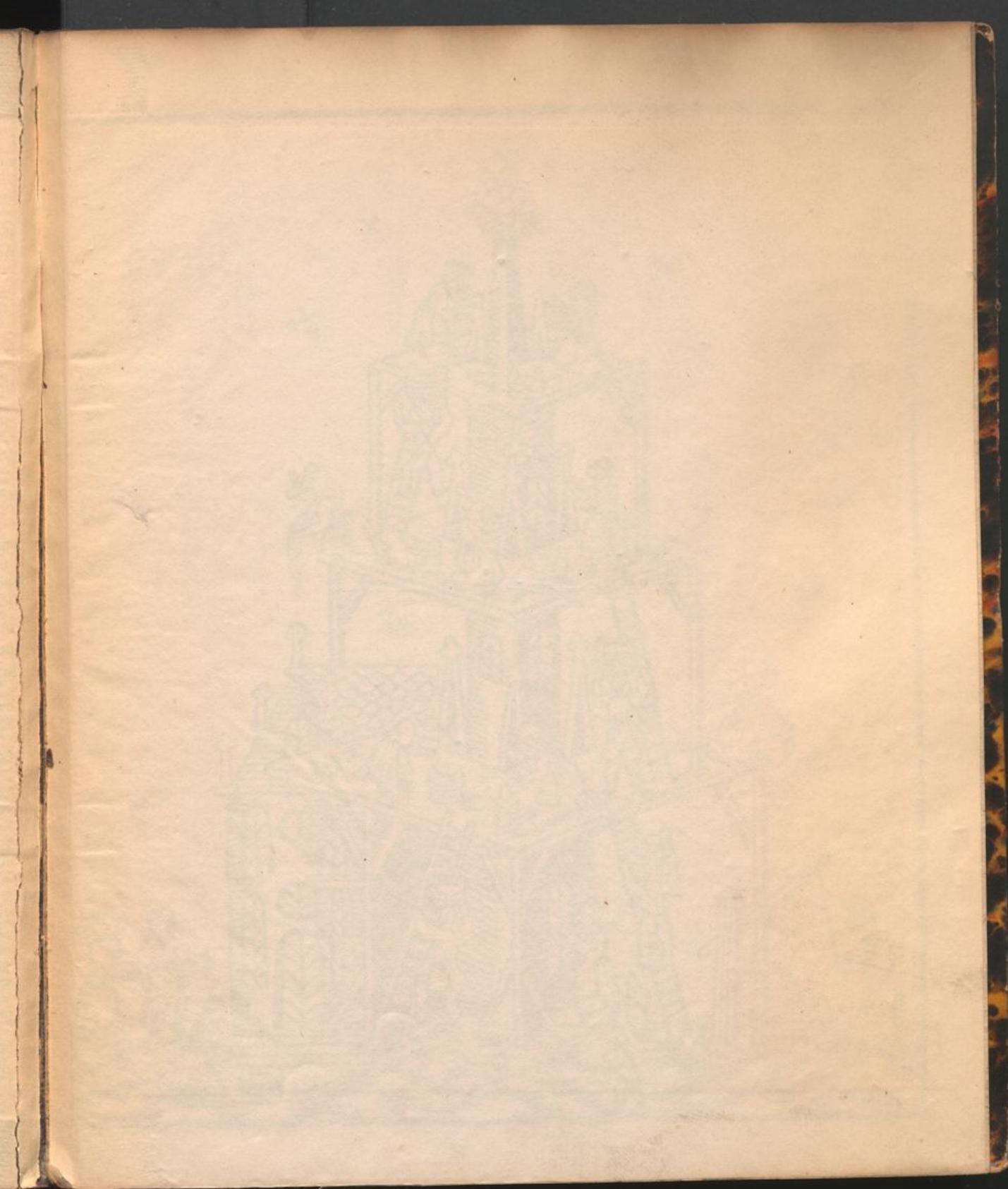


Wiener Stadt-Bibliothek.

T 7807 A











Die

übergebliebenen

Jungfern

und

Junggesellen.

Meine theueren, liebenswürdigen, übergebliebenen Jungfern in Wien und um Wien. Ihr seid nun in diesem Jahre übergeblieben, das heißt, ihr habt keinen Mann bekommen; ihr müßt nun zu euerer Schande den Stephansthurm reiben. Doch wer ist an euerem traurigen Schicksal Schuld? niemand anderer als ihr selbst. Ich werde euch den klaren Beweis hier darstellen. Puzt euch jetzt die Nase, reispelt euch, spitzt ihr euere Ohren, und hört aufmerksam zu, was ich euch sagen werde.

Wenn ihr meine theueren, übergebliebenen Jungfern das Glück gemüßen wollt einen Mann zu bekommen, so müßt ihr einen ganz anderen Lebenswandel führen, als ihr bisher geführt habt, ihr müßt, wenn ihr einen Geliebten besitzet, gegen ihn sanftmüthig, liebenswürdig, zuvorkommen und eingezogen sein, ihr müßt nicht,

wenn der Geliebte ins Haus kommt ein stürmisches Gesicht machen, sondern ihr müßt ihn freundlich anlächeln, ihn umarmen, und mit einem Küßchen ihn bewillkommen, ihr müßt rein und nett gekleidet sein, ohne daß ihr dabei eine Kolette vorstellet, euere Hände müssen mit Arbeit beschäftigt sein, dann wird euer Geliebter große Augen machen, er wird alle Achtung vor euch haben, sein Herz wird sich von der Liebesflamme entzünden, und wird euch mit einer brennenden Liebe entgegen schlagen, er wird euch von eurem traurigen, übergebliebenen Jungfrauenstand befreien. Nicht wahr meine schönen, jungen und alten übergebliebenen Jungfrauen, jezt könnt ihr weinen, man hört ja das Weinen und Jammer von den Jungfrauen beinahe in einem jeden Haus. Zwar jedes Uebel hat sein Gutes; für die Greißler ist es sehr gut, wenn alle Jahr viele Jungfrauen überbleiben, denn die verkaufen viele Strohwascheln, welche die Frauentimmer zum Stephansthurm reiben gebrauchen. Also liebe Jungfrauen, wenn ihr nicht alle Jahre den Stephansthurm reiben wollt, so folgt meinem Beispiel. So, jezt habe ich euch meine Meinung gesagt, nun komme ich über die Herren übergebliebenen Junggesellen.

Ach, meine hochgeehrtesten übergebliebenen Herren Junggesellen, Ihnen muß ich ein ganz anderes Kapitel lesen, denn manche von Ihnen treiben es bei dieser Zeit einmal zu toll, führt mancher Sonntags sein Mädchen aus, so zahlt er ihr höchstens ein Maß Bier, ein Paar gefelchte Würsteln mit Kren, setzt sich dann mit einer Gesellschaft zum Kartenspiel, und haut wie ein Türk in den Tisch hinein, wenn er einen guten Stich macht, sein armes Mädchen sitzt ganz betrübt neben ihm, und denkt sich heimlich, mit dem Musje geh ich bald wieder aus, und den andern Tag bekommt der Herr Junggesell von seiner Geliebten schon den sogenannten Stöcken, davor sind jezt die Stöcken so theuer, das macht, weil sie die Mädchen alle aufkaufen, damit sie die Stöcken für die abgedankten Liebhaber austheilen können.

So mancher Junggesell besitzt ein braves, liebenswürdiges Mädchen, und behandelt sie mit einem Wort sehr ungalant; geht er des Sonntag mit ihr aus, so muß er noch ein Paar Kameraden bei sich haben, er geht dann mit ihnen voran, und seine Geliebte

trappyt hinter drein, sie läßt sich das noch gefallen, aber dann kommt der Augenblick, daß er sich dichtig berauscht, und seine Geliebte hat dann die Ehre, ihren besoffenen Liebhaber nach Hause zu führen, wo er sodann den andern Tag von ihr mit einem neumode Stöcken beehrt wird. Ja, meine Herren übergebliebenen Junggesellen, mit die Frauenzimmer muß man ganz anders umgehen. Wenn ein Mann ein Mädchen ausführt, so muß er mit ihr ganz allein seinen Vergnügen nachgeben, und muß die Gesellschaft meiden, er muß seine Geliebte, wenn er eine Manie besitzen will, in seinen Arm führen, und muß freundlich und amüsirend mit ihr sprechen, er muß dann und wann gar Liebesthränen weinen, denn das haben die meisten Frauenzimmer gern, wenn ein Mann aus Liebe weint, er muß ihr zärtlich die Hände küssen, dadurch macht er das Herz seines Mädchens zur Liebe empfänglich, und er wird mit Gegenliebe belohnt werden. Also meine theueren übergebliebenen Jungfrauen, Sie sehen, daß ich unpartheilich gesprochen habe, folgen Sie meinem guten Rath, und wollen Sie nicht, nun so bleiben Sie alte Jungfrauen, und reiben Sie fleißig den Stephansthurm, und Sie meine Herren übergebliebenen Junggesellen, folgen Sie meinem Beispiel, wollen Sie nicht, so bleiben Sie alte Junggesellen, tragen Sie den Jungfrauen fleißig Wasser zu, wenn Sie den Stephansthurm reiben, und sterben Sie alle einst als alte Kapanner, Punktum, und ein Streifand drauf.

